

Neue Zeitung

UNGARNDEUTSCHES WOCHENBLATT

68. JAHRGANG, NR. 5

PREIS: 200 Ft

BUDAPEST, 2. FEBER 2024

Treu zur Volksgruppe und zum Vaterland

Konferenz und Ausstellung zum 150. Geburtstag von Jakob Bleyer

Der Namensgeber des Wuderscher Heimatmuseums, Jakob Bleyer (geb. am 25. Januar 1874 in Tscheb/Batschka) war Literaturhistoriker, Universitätsdozent, korrespondierendes Mitglied der Ungarischen Akademie der Wissenschaften und auch Minister für nationale Minderheiten 1919-1920. Wenige Monate vor seinem Tod hielt er seine berühmte Rede, in der er für die Interessen der Deutschen in Ungarn eintrat. Zu seinem 150. Geburtstag wurde im Heimatmuseum eine Ausstellung eröffnet und am 26. Januar 2024 eine Konferenz organisiert, um Brücken zu bilden zwischen Vergangenheit und Gegenwart.

Die Veranstaltung war gut besucht, der Konferenzraum war voll. Dr. András Grósz (Foto) hielt einen Vortrag zum Thema

(Fortsetzung auf Seite 20)



Ungarndeutsche bei der Bamako Rally

Abenteuer und Wohltätigkeit

Das Team Böhl-Szélig aus Fünfkirchen, zwei Burschen Anfang dreißig auf der Suche nach dem größten Abenteuer ihres Lebens, machen sich Mitte Februar auf den Weg. 8000 km lang ist die Strecke von Budapest nach Sierra Leone und sie führt durch 10 Länder. Mehrere Hunderte Teams starten in zwei Etappen. Fast anderthalb Jahre Vorbereitung liegt hinter dem Team von der Geburt der Idee bis hin zum akribischen Packen des gar nicht so großen Kofferraums. Die genaue Planung von Essen und Übernachtungen oder die Beschaffung der Landkarten gehören ebenso dazu wie die Pflichtimpfungen und Sicherheitsvorkehrungen.

„Kulturen, Land und Leute kennenlernen und Gleichgesinnte treffen“, so Gábor Böhl, als er nach seinem Ziel ge-



fragt wird. Nach dem ersten Schock haben sich die Familien auch an den Gedanken gewöhnt, drei Wochen lang Aufregung von zu Hause aus mitzuerleben. Mit im Team ist noch das 25 Jahre alte Auto, das 8000 km mitmachen muss, danach wird das Auto verkauft, um die Rückfahrt zu finanzieren. Heimwärts kommen sie schon mit dem Flugzeug,

denn für den Rückweg gibt es keine Polizeibegleitung wie auf dem Weg dahin. Polizei und Soldaten sollen vor allem in den afrikanischen Staaten für die Sicherheit der Teilnehmer sorgen.

Hervorzuheben ist, dass die Mannschaften auch Geschenke mitnehmen für Bedürftige in Afrika. Das Fünfkirchner Team nimmt Kleidung, Desinfektionsmittel, Medikamente und für die Kinder Spielzeug und Schulbedarf wie Bleistifte und Kugelschreiber mit. Alles finanzieren sie aus eigener Tasche. Das Abenteuer für Gábor Böhl und Viktor Szélig startet also am 16. Februar, und in den drei Wochen können sie alle vier Jahreszeiten erleben, Berge und die Sahara durchqueren und auch Länder durchreisen wie Marokko, Mauretanien und Senegal.

Christina Arnold

Ungarndeutsche
Christliche
Nachrichten

Seite 15-16

NZ junior

Seite 7-14

Gewaltmarsch der Ungarndeutschen
in und um Bonnhard

Seite 2

Internationale Landwirtschaftsmesse –
42. AGROmashEXPO

Seite 3-4

„Erbe der Großeltern“

Seite 6

Gewaltmarsch der Ungarndeutschen in und um Bonnhard Im Gedenken an Verschleppung, Internierung und Vertreibung

Der 19. Januar 2024 war ein nebeliger, grauer Wintertag mit Schnee, Schneetreiben und eisig kaltem Wind. Allerdings lagen die Temperaturen nur um die Null Grad. Ich war auf dem Weg zur Gedenkfeier der Kleinregion Talboden in Bonnhard.

Die ersten Tage im Januar 1945 müssen noch viel trostloser gewesen sein, als man von der Sammelstelle im Gymnasium etwa 300 Menschen aus Bonnhard und noch viel mehr aus den umliegenden Ortschaften ins Ungewisse schickte, die einen deutschen oder deutsch klingenden Namen hatten. Betroffen waren Väter mit ihren erwachsenen Kindern, Ehepaare, Mütter – die ihre Kleinkinder zurücklassen mussten –, Geschwister, Geschwisterkinder. Alle hatten sich zu einer „kleinen Arbeit“ zu melden. Es gab Familien, aus denen sogar mehrere Mitglieder gehen mussten. Auch einige minderjährige Buben waren unter ihnen. Ein Mädchen wurde von ihrem Verehrer freiwillig begleitet, da sie so zart und schwach war. Seine Anwesenheit und Fürsorge haben ihr höchstwahrscheinlich das Leben gerettet.

Eine genaue Zahl der Betroffenen ist schwer zu nennen. Nach einer einigermaßen zuverlässigen Quelle wurden 134 Männer und 81 Frauen aus Bonnhard verschleppt. Grob dreimal so hoch



war die Zahl jener, die als zuverlässig (neutral) und ungarisch gesinnt eingestuft wurden – trotzdem mussten sie gehen. Aus dem Komitat Tolnau wurden vier- bis sechstausend Personen zur Zwangsarbeit in die Sowjetunion verschleppt. Vertrieben wurden zwischen 1946-1948 rund 36.300 Deutsche aus dem Komitat.

Und das war erst der Anfang. Im April 1945 wurden im Talboden unzählige ungarndeutsche Familien in den frühen Morgenstunden aus ihren Betten gescheucht und für ungewisse Zeit ins Schloss Lendl interniert, „ins KZ der Schwaben“, wie Initiator György Bodor selbst in einem Brief an seine Frau

schrrieb. Als sie irgendwann entlassen wurden, nachdem ihr Hab und Gut bereits an die neuen Ansiedler verteilt worden war, hieß es „überall könnt ihr hin, nur nach Hause nicht“. Sie kamen bei Nachbarn, Verwandten und bei einigen gutgesinnten Menschen unter. Nur vorübergehend, wie sich herausstellte.

Ein knappes Jahr nach Kriegsende erreichte die Deutschen im Talboden der nächste Schicksalsschlag: Am 2. und 5. Juni 1946 wurden viele von ihnen vertrieben. Einige kamen erst 1948 dran, sie wurden in die sowjetische Besatzungszone gebracht. Im März 1948 wurden mit dem letzten Zug die Kleinmanoker nach Pirna transportiert.

Abschied von Dr. Attila Szabadkai

Im Namen der Deutschen Selbstverwaltung Budapest nahm Ildikó Péteri letzten Abschied von **Dr. Attila Szabadkai**, dem ehemaligen Stellvertretenden Vorsitzenden der Deutschen Selbstverwaltung Budapest zwischen 1999 und 2003. Dr. Attila Szabadkai war über zwanzig Jahre als Vorsitzender der Deutschen Selbstverwaltung in der Josefstadt (Budapest VIII. Bezirk) tätig. In dieser gar nicht einfachen Zeitperiode hat er mit großem Einsatz diese mitunter auch undankbare Arbeit geleistet.

Er gehörte zu den ältesten Aktiven auf diesem Gebiet in Budapest. Seine Arbeit hat er nicht nur aus Pflichtgefühl getan: Es war ihm eine besondere Berufung, sich sowohl im Bezirk als auch in der Hauptstadt für die deutsche Minderheit einzusetzen.

Péteri: „Lieber Attila, wir haben Dich plötzlich und unerwartet verloren. Aber Du hast uns viel Wertvolles hinterlassen wie die sorgfältig und gründlich erarbeitete Karte über die Deutschen in Budapest mit den Bezirkslisten der deutschen Selbstverwaltungen. Dein Wirken wird für uns lange Zeit lebendig bleiben. Wir behalten Dich in guter Erinnerung!“

Enteignet, entrechtet, gedemütigt.

In einem früheren Gespräch mit einer heimgekehrten Verschleppten vertraute sie mir an: „Wir wurden nach unserer Ankunft desinfiziert. Dabei mussten wir uns voreinander nackt ausziehen. Wir waren zwar nur Frauen, aber ich hatte mich nicht einmal vor meiner eigenen Mutter je nackt gezeigt.“

Da die letzte Verschleppte aus dem Talboden 2023 für immer von uns ging, schloss man sich auch in Bonnhard und Umgebung dem Landesgedenktag der Vertreibung und Verschleppung am 19. Januar an. Damit diese schwere Zeit nie in Vergessenheit gerät! Damit Ähnliches nie wieder passiert!

Internationale Landwirtschaftsmesse – 42. AGROmashEXPO + Agrarmaschinenshow

Ungarns bedeutendste, führende internationale Landwirtschaftsmesse, die AGROmashEXPO, wurde in der Ruhezeit der Vegetation, im zeitlich idealen Branchentreffpunkt vom 24. bis 27. Januar 2024 in Budapest-Kőbánya, auf dem Messegelände der Firma Hungexpo veranstaltet. Man muss es aber erwähnen: In mehreren Ländern Europas – so unter anderem in Deutschland, Frankreich, Rumänien – gibt es keine Ruhe. Die Landwirte demonstrieren gegen die Kürzung oder Streichung der Förderungen, es gab Kundgebungen gegen die aktuelle Agrarpolitik.

Die Messe eröffnete Fachminister Dr. István Nagy. „Wir leben in einer Welt, in der wir vor großen Herausforderungen stehen. Das Schlüsselwort heißt *Anpassung*. Um die einhalten zu können,



braucht man moderne technische Geräte. Die wichtige Botschaft ist, dass wir, wenn wir wettbewerbsfähig sein wollen, um die Entwicklung nicht herumkommen können. Bis 2027 werden 2.900 Milliarden Forint für Landwirte zur Verfügung stehen, um hochmoderne Technologien zu kaufen. Die dazu nötigen finanziellen

Quellen sichert das Agrarministerium“, hob Dr. István Nagy bei der Eröffnung der 42. AGROmashEXPO hervor. „Ich bitte Sie, es zu wagen, zu investieren. Wagen Sie es, diesen Weg zu wählen. Tätigen Sie die Investitionen, die für den Erfolg unerlässlich sind. Dies ist (Fortsetzung auf Seite 4)

Thema der Woche: Was Umstände abverlangen

Eine wahre Chancengleichheit gibt es nie, zumal es nie die gleichen Grundvoraussetzungen gibt. Dessen bewusst, werden einem Misserfolge jedenfalls kaum weniger wehtun. Anspornen kann es einen aber dazu, seine Anstrengungen anzufachen, was manchmal sogar zu nicht einmal erwarteten Erfolgen führt.

Wohl viel öfter kann es jedenfalls vorkommen, dass irgendwann die Flinte ins Korn geworfen wird, wie auch das, dass man seine Einsätze als von vornherein zum Scheitern verurteilt betrachtet, so diese sich erspart. Ob dies eine Kleingläubigkeit ist, kann man nicht wissen, aber wichtig ist, dass der innere Frieden, die Zufriedenheit mit sich selbst und mit seinem Leben, darunter nicht leidet, sondern bewahrt bleibt.

Denn am häufigsten wird es vorkommen, dass man die nie erfahrene Gerechtigkeit in seiner Beurteilung zum Anlass für Selbstwertzweifel nimmt. Man wird sich in seiner elementaren Betrachtung unsicher, man wird in die Ecke von sich selbst getrieben, wo man entweder unscheinbar bleibt, oder eines Tages – wohl für sein ganzes Umfeld unerwartet – ausbricht, was Unverständnis erzeugt. Die plötzliche Erscheinung führt in der Regel aber nicht zur Besserung seiner Beurteilung und Lage, sondern zum Enden im Status des „Sonderbaren“.

So ein Vogel wird dann noch mehr schief betrachtet, was nichts mehr von der Möglichkeit der Entfaltung aus dieser Position beinhaltet. Da ist man dann auf einem Regal in der Abstellkammer der Beurteilung gelandet, wo man ganz gewiss nicht alleine parkt, aber dieser Umstand tröstet nicht.

In sich zu kehren, verlangt oft nach Schmerzmitteln der Sucht, die sich verlockend genug anbieten. Um nicht zu enden, wo sonst nichts mehr beginnt, nur der Untergang, verlangt nach jener Stärke, die mit der eigenen Selbsteinschätzung Hand in Hand oft früh genug in einem bereits untergegangen ist. Ist die richtige Einstellung, früh genug das Buckeln sich beizubringen, damit man durch seine Dienstbeflissenheit und nicht durch seine Fähigkeiten auffällt?

Nun, es gibt Anzeichen dafür, dass vom Abseits her dies der gehbarere Weg ist. Da bleibt für den Selbstwert zwar jede Tür verschlossen, sein Wert wird aber in seiner Verwendbarkeit liegen, was zwar für einen wahren Aufstieg immer zu wenig ist, man aber eingesetzt wird, wo es im Hintergrund nur nötig ist, um die Leistungen anderer zu untermauern. Dies ist ebenfalls eine irgendwie wichtige Rolle, für die manche sogar dankbar sind, sie zu spielen, man muss nur das Vorrechtssystem akzeptieren: Man muss damit zufrieden sein, seinen Rücken hinzuhalten, damit andere den Weg zum Aufstieg bequem haben.

Demnach soll man nicht allein sich richtig einzuschätzen wissen, sondern all jene Umstände akzeptieren lernen, die einen als Tatsachen umgeben, denn eine „Revolution“ seines Selbst wird man selten mit Erfolg anzetteln können. Wie es Li Bu We, chinesischer Kaufmann, Politiker und Philosoph, der Ende des zweiten Jahrhunderts vor Christi lebte, lehrt: „Die Schwierigkeit einer Sache beruht nicht auf ihrer Größe, sondern darauf, die Zeit zu erkennen.“

Robert Becker

Internationale Landwirtschaftsmesse – 42. AGROmashEXPO + Agrarmaschinenshow

(Fortsetzung von Seite 3)

nicht die Zeit des Redens, sondern die des Handelns.“ Das Beste der ungarischen Agrikultur, Robotisierung, Digitalisierung, praxisorientierte und innovative Lösungen, Branchenschwerpunkte: Land- und Forstwirtschaft, Fischereiwirtschaft, Nutztierhaltung, Veterinärmedizin, Viehhaltung, Landwirtschaftsmaschinen, landwirtschaftliche Geräte, Gartenbau, Lager- und Transporteinrichtungen, Sicherheitstechnik, Umweltschutz, Pflanzenproduktion, Saatgut, Agrochemikalien, Grünanlagenbau, Dienstleistungen, Innovationen, Technologien und Anlagen wurden im Rahmen verschiedener Fachprogramme, niveauvoller Konferenzen mit Hilfe von verschiedenen demonstrativen Marketingmedien vorgestellt. Ein offenes Fenster zur Agrikultur in ihrer ganzen Vielfalt. Wichtige Stichwörter waren Umweltschutz, Energieeffizienz und erneuerbare Energie. Die künstliche Intelligenz hat in der Präzisionslandwirtschaft, im flächenspezifischen, standortangepassten Pflanzenbau eine hervorgehobene Bedeutung. Die Besucher konnten ein umfassendes Bild über die Trends, Aktualitäten, Neuigkeiten der Branche erwerben. Die neuesten, größten, modernsten, stärksten, schnellsten, schönsten – wir könnten noch weitere Eigenschaften aufzählen – Landmaschinen wurden auf der 42. AGROmashEXPO ebenfalls vorgestellt. Für die Bedienung der neuen, modernen Maschinen sind erfahrene, im Bereich der Computertechnik geschulte Techniker nötig. Deshalb spielt in der Aus- und Fortbildung der Fachkräfte der Hu-

manfaktor eine bestimmende Rolle. Die Felder, die Herbstsaaten versprechen eine hoffentlich gute Ernte für 2024. Die Landtechnik benötigt allerdings zuverlässige, schnelle, qualitative Ersatzteilversorgung und Servicedienstleistungen. Auf die Ab- und Umsätze der Branche haben die Förderungen einen bedeutenden Einfluss. Natürlich kann die fachgemäße und sorgfältige Arbeit, der Fleiß der Landwirte, der Tierzüchter, die Technik der Maschinen und Arbeitsgeräte gute Ergebnisse, eine gute Ernte bringen, aber bis Ende des Jahres muss man auch Glück mit dem Wetter haben. Seuchenfreie Tierbestände, schädlingsfreie Pflanzen sind auch erwünscht.

Die zu Recht berühmte, bewährte und zuverlässige deutsche Landtechnik bekam auch auf der heurigen Messe die wohlverdiente Aufmerksamkeit. Den großen Innovations- und Produktentwicklungspreis auf der AGROmashEXPO in Ungarn erhielt die Firma Axiál für den Traktor XERION 12.650 TERRA TRAC mit bodenschonendem Dreieck-Raupenfahwerk, eine innovative Maschine des deutschen Herstellers Claas. Einige Eckdaten: 6-Zylinder Motor von Mercedes Benz, Hubvolumen: 15,6 Liter, Leistung 653 PS, Drehmoment max. 3100 Nm bei einer Motorumdrehung von 1300 pro Minute, Leerlaufdrehzahl 650 pro Minute, CMATIC – Getriebe, maximale Geschwindigkeit 40 km pro Stunde, Kraftstofftank: 1400 Liter. CEBIS-Terminal in graphischer Form. GPS PILOT.

JG

(M)ein Gegenstand der Woche:

Ob als Fisch, ob auch im Kahn, sollst ja nicht treiben in den Wahn

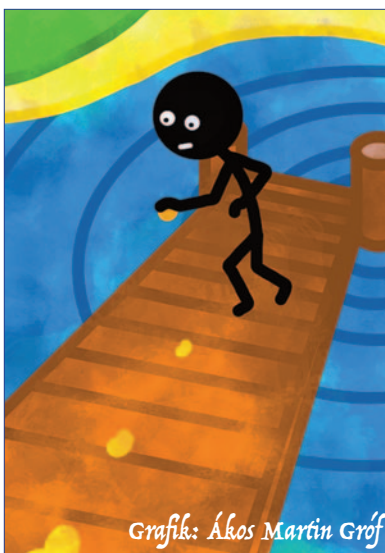
Die gute, alte Qualität nicht immer gleich am Anfang steht. Oft führen zu ihr krumme Wege, auch Sackgassen und blinde Stege, wo man sich nur im Kreis bewegt, Fahrten auch im Zickzack legt.

Man merkt es aber ganz geschickt, indem man einmal um sich blickt, und sieht die gallentrübe Brühe, in der man schwimmt mit großer Mühe. Dann schüttelt man gleich seinen Kopf, und zieht sich raus am eig'nen Schopf.

Ach nee, das geht im Traum nur so, und manchmal in der Fernsehshow. Nein, nein da braucht man schon Geduld, sonst ist man daran selber schuld, wenn auf einmal zu viel Hast uns einknickt gleich am Schiff den Mast.

Dann bleibt uns nur ein Ruderboot, ohne Segel, ohne Lot, wir wissen nicht, wie tief, wie breit, ob 's gibt auch Ufer nicht so weit, ob wir noch im dichten Nebel steuern gut der Ruder Hebel.

Oder zieh'n wir hart am Strang und hängen bald im Seegras, Tang, wo sind wir selbst im Netz die Fische, man ruft zu



unsrem Mahl zu Tische, wo wir in dem Teller landen, weil Besseres ist nicht vorhanden?

Wer will sich lassen so verspeisen, wo will man sich doch stets beweisen, nicht immer nur in Schande pur, auf Haken beißen an der Schnur, oder schlucken jenen Wurm, der ködert uns im großen Sturm?

Doch weiß man es bald aus Erfahrung, es ist nicht alles gute Nahrung, was man wirft uns vor die Nase, selbst wenn verlocken ihre Gase, denn manches Gift recht hübsch verpackt, gefährdet uns den Magentrakt.

Dann wimmelt man mit tauben Flossen, an Maschinen angeschlossen, den Bauch gerichtet jetzt nach oben, wo wird man sich dafür noch loben, wenn alles ist nicht

schief gegangen, und sind für immer nicht gefangen.

Weil man sich hat gar oft verletzt, man dann auf einmal nicht mehr hetzt. Nach noch so vieler Angst und Wehe, lernt man mit sich umzugehen: man singt in Ehre und in Huld jetzt Hymnen über die Geduld.

Robert Becker

Béla Bayer „Schminke“

„Wer gut gelaunt ist, der kündet von Weitem, dass es ihm gut geht“, kreiselte es in Alfreds Kopf. „Sehen mich die Entgegenkommenden auf der Straße auch so? Oder bilde ich es mir nur ein?“, kam die Frage spontan über seine Lippen. Am Rondell bog er links ab, und schon erreichte er das Kaffeehaus.

Sein Stammtisch stand vorm Fenster und war schon besetzt, als Alfred eintrat.

„Nanu“, entfuhr es ihm, „was haben wir denn da? Mein Freund hat ja weibliche Gesellschaft!“

Grüßend trat er näher. Der Erwähnte war Wegener, er saß zusammen mit einer bekannten Dame. Nach den üblichen Höflichkeitsfloskeln trat Stille ein. Plötzlich und unerwartet.

„Ich war kein Straßenkind“, fing Frau Edel zu erzählen an, „aber ich spielte gerne mit denen. Der Großteil von ihnen hatte dunklere Hautfarbe als ich, und ich war oft aus ihrem Kreis ausgegrenzt. Ich habe mir eingebildet, das sei der Grund. Um dagegenzuwirken, habe ich eines Tages eine Ölkanne aus Papas Garage mitgehen lassen und in einem geheimen Versteck mir mein Gesicht mit dem Inhalt eingeschmiert, hoffend, dass meine blassere Haut künftig nicht mehr auffallen würde.“

Frau Edel, eine gebürtige Inderin, kam in jungen Jahren zu uns, da ihre Eltern beschlossen hatten, ihre Heimat zu verlassen. Vielleicht war diese spontane Äußerung der Grund, dass wir alle verblüfft waren, denn wir hatten Indira, die schon eine gefühlte Ewigkeit unserem Freundeskreis angehört, nie als Fremde gesehen. Das war nie ein Thema zwischen uns. Der Grund, weswegen sie uns dieses Kindheitserlebnis erzählte, blieb im Nebel. Allein die vor dem Kaffeehaus „Doro“ kreischend spielenden Kinder ließen etwas davon erahnen.

Drillingsgeschichten Ahnungslos

Man trifft im Leben viele neue Menschen, man stellt sich vor und mit Mitte 40 hat man meist schon einiges zu erzählen. Aber egal wie betont ich über meine Arbeit, meine Hobbys oder Aktivitäten erzähle, am spektakulärsten kommt bei den meisten immer meine Rolle als Drillingsmutter an. Ich habe immer gerne auch auf persönliche Fragen geantwortet und Einzelheiten mitgeteilt, doch inzwischen bin ich draufgekommen, dass man wirklich behutsam mit den Details umgehen muss.

Gut, dass ich so ein lebenslustiger Typ bin, wo das Glas immer halb voll ist, sonst hätte ich schon längst einen größeren demographischen Einbruch verursachen können mit schonungslos ausführlichen Beschreibungen der letzten 18 Jahre. Wenn nämlich sogar von Erwachsenen solche Fragen kommen wie „Sind sie denn tatsächlich gleichzeitig geboren?“, weiß man, dass manche wirklich keine Ahnung von Kindern haben.



Christina Arnold

Schlagzeilen

Neue Studie zu Holocaust-Überlebenden. Nach einer vor kurzem veröffentlichten demografischen Studie leben weltweit noch rund 245.000 Holocaust-Überlebende, die meisten in Israel oder in den USA. In Deutschland leben rund 14.200 Überlebende. Die Mehrheit der Überlebenden war zum Zeitpunkt der Erhebung der Jewish Claims Conference im August 2023 zwischen 81 und 85 Jahre alt. Die älteste Überlebende ist 112 Jahre. Die Jewish Claims Conference ist ein Zusammenschluss jüdischer Wohlfahrtsverbände und kümmert sich um die Versorgung von Holocaust-Überlebenden.

Offene Klostertore. In Westfalen-Lippe öffnen bis Anfang März wieder 27 Klöster und Klosterorte ihre Pforten für Interessierte. Unter dem Motto „Finde Dein Licht“ wird zu Vorträgen, Konzerten, Gottesdiensten



und Führungen eingeladen. Die Reihe des Zusammenschlusses „Klosterlandschaft Westfalen-Lippe“ findet nun zum siebten Mal statt (Foto: Kloster Dalheim wikipedia.de).

Auszeichnung für Anja Utler. Dichterin Anja Utler wird mit dem diesjährigen Peter-Huchel-Preis für deutschsprachige Lyrik ausgezeichnet. Die Jury würdigte ihren Band „Es beginnt. Trauerrefrain“ als „herausragende Neuerscheinung des Jahres 2023“. Die Auszeichnung ist mit 15.000 Euro dotiert und wird gemeinsam vom Südwestrundfunk und dem Land Baden-Württemberg gestiftet.

Zwei deutsche Produktionen bei der Berlinale. In diesem Jahr gehen bei der Berlinale 20 Filme in den Wettbewerb um den Goldenen Bären, darunter zwei deutsche. Mit dabei sind Regisseur Matthias Glasner mit seinem Drama „Sterben“ und Andreas Dresen mit seinem neuen Film „In Liebe, Eure Hilde“. Die Berlinale soll dieses Mal auch eine Plattform für einen friedlichen Dialog zum Nahostkonflikt sein, so die Veranstalter.

Themenjahr zum Kolonialismus. Der Landschaftsverband Westfalen-Lippe will mit einem Themenjahr zur Aufarbeitung des Kolonialismus beitragen. An mehr als 30 Orten werden Ausstellungen, Theatervorführungen und Podiumsdiskussionen zum Thema veranstaltet. Die Fernuniversität Hagen erstellt zudem eine digitale Plattform, auf der historische Materialien zur Kolonialgeschichte in Westfalen-Lippe gesammelt und veröffentlicht werden.

Mónika Óbert

Bei der Gala mitgewirkt „Erbe der Großeltern“

Leider sterben unsere Dialekte langsam aus. Es ist fast schon ein kleines Wunder, dass es Kinder und Jugendliche gibt, die unsere Mundarten sprechen. Es ist eine große Freude, dass

bei den ungarndeutschen Rezitationswettbewerben eine beachtliche Anzahl von Schülern mit Mundartgeschichten antritt. Die Gewinner dieser Kategorie werden jedes Jahr zur Landesgala eingeladen, um ihre Mundartgeschichten zum Besten zu geben.

Borbála Mózes aus Tscholnok trat mit der von Márta Gubó-Mártai zusammengestellte Geschichte „Hamzus ve de Schul“ auf. Emmaróza



Foto: I. F.

Emmaróza Móczó, Lena Klein und Borbála Mózes (v. l. n. r.)



Kitti Kozári, Henrik Radnai und Norbert Sax

Móczó aus Schomberg erzählte die Geschichte „Lisili un ti Krote“. Die Geschichte von Léna Klein aus Werischwar trug den Titel „Ta Pfoara und ta neeha Kaplau“. Henrik Radnai aus Sanktiwan bei Ofen trug die Geschichte seines Onkels Erik Richolm über das „Weihwosse“ vor. Kitti Kozári aus Tolnau erzählte über „Ti trei Tolnaure Spitzpu“, ein Mundartstück von Elvira Fink und Csilla Kozári-Szám. Musikalische Begleitung: Norbert Sax.

Mundartperlen: Wie tr Schnow'l g'wochse is.

Kenich Tok un Kenich in de Nocht

Es hot emol in en Lant zwaa Kenich kewe. Ti houn escht vil midenant remkstriede, we es soull pa ne Recht pehal, wie es soull regiert we, noch houn se sich zum Schluß touch vetroche un sich trauf keaanicht, wie es se sich tes une enant selde eiricht. Sou houn se in en Hut zwaa Zettl kschmesse, te aant woar weiß, te aner schwaoz. Noch houn se kezouche: te wos ten weiße Zettl tewescht hot, hot oukfank zu regiern, wenn ti Sounn aufkange is, un te aner, te wos ten schwaoze Zettl kezouche hot, woa trou, wenn te escht Sten af ten Himml hot kstane.

Na kut, tes is a e Weil sou kange, te Kenich, te wos unen Tok trou woar, te hot sei Sach kemocht, te hot vehandelt, e hot keregirt, ti Leit oukhuoricht, pefouhle wi tes halt en Kenich mächt. Noch hot er owr ksjeht, taß te aner Kenich muorjets aa peikeht un friehstickt, pa ten Mittokmohl aa en kude Appetit hot, un owets, noch en Nochtmohl nuor sei Maul aufsperrt. Noch hot te owr wellt wess, wos es te aner Kenich, wu re trou is, in de Nocht touch mächt.

Noch en Nochtmohl hot er noch aamol ten anen Kenich „Kudinocht“ ksocht, wi immer, e hot en en kude Tienst ke-wunsche, te hot sich tefier a nuch petant, noch hot er sou ketun, wi wenn er tät schlofe keh. Owr noch is er pal aufkstieche, un hot sich zu de Tier voun ten anen Kenich kschleche. Tuot hot ti Wache kstane, noch houn se ten net neigelosse.

„Weche rem terft ich to net nei?“ – hot er zuonich kfrächt. – „Wal Eire Majestät jetz ka Mocht net hot, Ihr seid touch escht muorjets widr trou.“ – „Ach sou?“ – hot te noch ksocht: „Ich hjen touch, tass te trenn schnoaricht.“ – „Ja, tes kounn

scho ksei,“ – hot te Wachmeistr kemaant: „tes is owr touch net Eir Sach, tes keht Eich jetz nix ou.“

Te Kenich hot tes noch a vestane, un is widr zureck in sei Pett kange. Am anen Muorjet is te aner noch widr kut auskschlofe aus sei Stuwe koumme, e hot sich zufriede kstreckt, e hot kekrißt, noch hot er sich zu ten Tisch ksetzt un hot wellt kleich oufang, sei eigeprocti Melich zu esse. – „Nuo net sou kschwint, mein Freint!“ – hot en owr te Tokskenich ksocht: „Ich mecht tich ewos kfräch.“ – „Nuo raus mit!“ – hot te kemaant: „Fräch mich nuo, wos tu wellst, mein Komerot.“

„Host kut keregirt heint ti Nocht?“ – hot te noch oukfankt. – „Ja, owr sichr. Sou wi immer.“ – „Na, noch is jo kut. Ich maan owr, me selde unse Zeit emol tausch, taß tu aa emol am Tok trou pist.“ – sou halt te aner. – „Ach, tes is net noutwenich, tu mächtst tei Sach scho kut.“ – hot te Kenich in de Nocht ksocht, un e hätt scho krot wellt ten Leffl zu sei Maul hep. – Te aner hot owr noch kleich ti Wache kerufe, taß se selle ten ten Leffl un a san Teller weknehm.

„Ha, wecherem mächtst tu souwos mit mr?“ – hot te en noch a nuch e weng pes kfrächt. – „Na, waßt, me mache tes voun heint ou halt sou: en jeder voun uns kounn voun ten Kelt keess, wos er in sei eiche Oarwetszeit oun Steir hot eigetriewe. Pist tu mit ten zufriede?“ – „Naa, zufriede sichr net.“ – hot te noch keantwuot. – „Wal wos host ti kanz Nocht ketriewe?“ – sou te Tokskenich. – „Kschlofe houn ich, wi alle anen Leit.“ – hot te Kenich in de Nocht zukeewe, noch is esch a kleich eikange, taß se selle en jede zwate Tok regier. Sou hot s noch une ne widr Friede keewe, un si houn kennt wider minant oun an Tisch keess.

Robert Becker

Verirrt

Ein Vöglein singt so süße
Vor mir von Ort zu Ort;
Weh, meine wunden Füße!
Das Vöglein singt so süße,
Ich wandre immerfort.

Wo ist nun hin das Singen?
Schon sank das Abendrot;
Die Nacht hat es verstecket,
Hat alles zugedecket -
Wem klag ich meine Not?

Kein Sternlein blinkt im Walde,
Weiß weder Weg noch Ort;
Die Blumen an der Halde,
Die Blumen in dem Walde,
Die blühn im Dunkeln fort.

Theodor Storm (1817-1888)

Waschbär Willy auf (virtueller) Deutschlandreise

Hallo Freunde!

Heute zieht es mich auf meiner virtuellen Reise in das Bundesland Hessen, in die Kleinstadt Rotenburg. Rotenburg hat so einige historische _____ (1) zu bieten. Das Zentrum der über 750 Jahre alten Stadt bietet neben zahlreichen Fachwerkhäusern ein hübsches Rathaus, Teile einer mittelalterlichen Stadtmauer mit zwei Rundtürmen und ein _____ (2) mit Schlosspark. Das Schloss Rotenburg entstand in dessen heutiger Form ab 1579 für den hessischen Landgrafen Wilhelm IV., und es kann sich durchaus sehen lassen. Heute dient es als Schule. Über so ein Schloss würde ich mich auch sehr freuen. Wenn ich eine kleine _____ (3) brauche und mich erholen möchte, lädt vor allem der Schlosspark mit Blumen, Wasserspielen und dem Schlossrestaurant zum Entspannen ein. Das Tal der Fulda selbst eignet sich zudem bestens zum Fahrradfahren. Auf dem Fuldaradweg kann ich sogar mit einer Fahrradseilbahn über den _____ (4) schweben. Mit einer Kurbel und etwas Muskelkraft gelange ich von einem _____ (5) zum anderen. Das habe ich noch nie gemacht. Ich freue mich darauf. Bis zur nächsten Woche! Tschaoiii,

Waschbär Willy

Die fehlenden Wörter:
Blickpunkte, Fluss, Pause, Schloss, Ufer



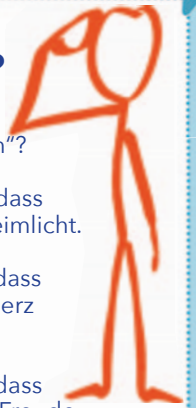
Wie bitte?

Was bedeutet das Wort „klagen“?

A: Es bedeutet, dass man etwas verheimlicht.

B: Es bedeutet, dass man einen Schmerz äußert.

C: Es bedeutet, dass man eine große Freude äußert.



Land und Fahne



An welches Land haben wir gedacht? Könnt ihr es mit Hilfe von 5 Fakten und der Fahne erräteln?



Fakt Nr. 1: Die Währung heißt Weißrussischer Rubel.

Fakt Nr. 2: Es grenzt an Lettland.

Fakt Nr. 3: Die Hauptstadt heißt Minsk.

Fakt Nr. 4: Das Land hat 9,3 Millionen Einwohner.

Fakt Nr. 5: Es wird Belarussisch und Russisch gesprochen.

Name des Landes:

Zoom-Zoom-Zoom



Erkennt ihr das nützliche Ding auf dem gezoomten Bild?

Kleine Hilfe:
Damit können wir einfacher unsere Schuhe anziehen.

Was sehe ich auf dem Bild?

Die Lösungen von Nummer 4:

Waschbär Willy auf (virtueller) Deutschlandreise

- 1 Namen
- 2 Besonderheiten
- 3 Sitzplätze
- 4 Jahre
- 5 Abenteuer

„Lautlos“ bedeutet, dass etwas nicht hörbar ist.

Die Fahne und die Fakten gehören zu Japan.

Auf eine Spülmaschine wurde gezoomt.

Kraft des Zusammenhalts macht aus Wurzeln echte Flügel

In der Bohler Grundschule und Allgemeinbildenden Kunstschule wurde am 13. Januar 2024 zum zweiten Mal ein Nationalitätenabend mit Schwabenball organisiert. Wir haben uns diesmal eine Kooperation von Tanzgruppe, Kapelle und Chor vorgenommen, und an diesem Tag sollte die Bühne nur den Kindern gehören. Das hatte eine positive Wirkung auf die Teilnehmerzahl, denn es wollen immer mehr Schüler und Schülerinnen bei den Auftritten – natürlich in der Volkstracht – mitmachen.

Mehr als 100 Kinder der Grund- und Kunstschule bereiteten sich mit ungarndeutschen Tänzen, deutschsprachigen Prosastücken, Gedichten sowie deutschen und ungarischen Liedern und Musik vor. Hervorzuheben ist, dass es keine Teilnahmepflicht gab: Der Abend sollte den Kindern lediglich eine Möglichkeit bieten, ihr Können zu zeigen. Die Vorbereitungen begannen schon in den Ferien, die Kinder haben originale Kleidungsstücke in ihrer Ortschaft oder in der Familie mit Beschreibung der Herkunft und der Anwendung gesammelt.



Mit Hilfe der Bohler Deutschen Selbstverwaltung und der Stiftung der Schule haben wir dieses Jahr 30 komplette Trachten in zwei Größen nähen lassen, die zum ersten Mal in ihrer Pracht auf der Bühne gezeigt wurden. Neben den Trachten der Schule war es herzerregend, die Teilnehmer in den ungarndeutschen Volkstrachten der verschiedenen Ortschaften zu sehen – ähnlich, aber doch ganz anders. Eine Oma sagte, als sie die vielen Trachtenkinder mit Lächeln im Gesicht sah, dass sie sich wie in ihrer Kindheit fühle, und dass diese Kleidungsstücke mit Freude wieder zum Leben erwacht seien.

Seit dem vorigen Jahr wurde es bei den Kindern zur Tradition, nach einer erlebnisreichen Reise oder einem schönen Tag das Lied „So ein Tag, so wunderschön wie heute“ zu singen. So durfte es zum Abschluss dieses



Tages auch nicht fehlen, alle Kinder und Pädagogen sangen es mit den Zuschauern gemeinsam. Jeder hatte ein wenig Tränen in den Augen und am ganzen Körper Gänsehaut.

Dieser Tag bereicherte alle, die eine gute Atmosphäre, hochwertige ungarndeutsche Musik, Traditionen lieben, gerne tanzen und singen und die auftretenden Kinder mit ihrer Anwesenheit ehrten, um bedeutungsvolle und bleibende Erlebnisse.

Danach kam die langersehnte Trachtenschau mit fast 70 Teilnehmern aus 17 Ortschaften auf die Bühne. Außer den Kindern nahmen daran auch Eltern, Großeltern und Pädagogen teil. Aus einem Dorf zeigten sogar drei Generationen ihre Trachten.



Das Motto des Abends war, dass uns unsere Wurzeln durch die Kraft des Zusammenhalts echte Flügel verleihen. So ist es möglich, unsere Kultur weiterzugeben, die Identität der Schüler zu stärken und eigene positive Erfahrungen und herzerregende Erlebnisse zu sammeln. Da spielt die Persönlichkeit der Lehrer, die bei uns auch mit Freude ihre Volkstrachten vorstellen, auch eine wichtige Rolle, denn wir sind Vorbilder für die Kinder. In diesem Sinne eröffneten unsere engagierten Lehrer und Lehrerinnen, die sich als eine Tanzgruppe aus Österreich ankündigten und sich heimlich auf den Auftritt vorbereitet hatten, den Ball. Für gute Stimmung sorgte die Platin-Kapelle.

Wir erwarten schon die nächste Möglichkeit, wo wir gemeinsam in unseren Trachten unser Tanzkönnen unter Beweis stellen können. Vielleicht müssen wir nicht bis zum nächsten Jahr warten.

Anita Müller
Volkstanzlehrerin

Wir suchen zehn Wörter, die sich im Buchstabensalat versteckt haben. Seid aufmerksam und findet die gesuchten Wörter! Markiert die Wörter! Ihr könnt gerne in Mannschaften arbeiten oder sogar einen kleinen Wettbewerb veranstalten, wer am schnellsten alle Wörter findet. Die Lösungen findet ihr auf der letzten Seite. Aber hei, mögeln ist nicht erlaubt! **Kleiner Tipp:** Es handelt sich vor allem um Witterungs- und Naturerscheinungen.

N	L	D	V	N	D	I	B	O	S	U	V	L
I	U	C	S	C	B	Z	T	M	O	B	R	Z
C	K	A	L	I	L	C	G	R	N	O	X	E
W	E	R	U	Y	I	M	F	W	N	O	R	I
S	W	V	F	D	T	G	E	D	E	S	X	T
Q	O	P	T	N	Z	N	U	J	K	G	D	R
P	L	L	D	X	Y	B	E	Z	E	J	L	A
L	K	Z	W	C	H	U	R	N	R	J	S	O
N	E	T	F	G	G	V	X	G	D	F	C	Y
W	N	X	R	E	G	E	N	T	E	K	H	M
U	O	K	H	Q	N	P	M	Q	C	U	N	Y
P	Q	P	W	A	S	S	E	R	I	I	E	O
Y	F	K	E	J	N	S	J	O	P	Y	E	W

Die gesuchten Wörter sind:

1. _____

2. _____

3. _____

4. _____

5. _____

6. _____

7. _____

8. _____

9. _____

10. _____

10 Fakten über Frösche

Sie können hoch springen und fangen ihre Beute mit der Zunge: die Frösche. Sie sind in der freien Wildbahn oft anzutreffen und jeder reagiert etwas anders auf sie. Manche finden sie sehr interessant, andere wiederum finden die Frösche ein wenig eklig. Wir nennen euch zehn interessante Fakten über Frösche.

1 Die Antarktis ist der einzige Kontinent, auf dem keine Frösche zu finden sind. Es gibt viele Gattungen in der Froschfamilie wie Grasfrosch, Kröte, Tigerfrosch, grüner Frosch, Sumpffrosch, Waldfrosch und kleiner Frosch. Frösche kommen in jedem Land vor, außer in den Polarregionen, Australien, Polynesien und Madagaskar.



2 Derzeit leben mehr als 300 Froscharten auf diesem Planeten. Frösche haben einen kompakten Körper mit kurzen Hinterbeinen, die es ihnen ermöglichen, eher zu springen als zu gehen. Diese Frösche haben trockene, feste Haut und bevorzugen normalerweise ein trockeneres Klima.



3 Der größte Frosch ist der Goliath-Frosch. Er kommt in Kamerun, Westafrika, vor. Diese Frösche können eine Länge von etwa 30 cm erreichen. Sie haben sogar lange Füße.

4 Viele Froscharten werden etwa 4 bis 15 Jahre alt. Der Grasfrosch hat die längste Lebensdauer. Einer dieser Frösche wurde 40 Jahre alt.

5 Frösche haben ein Gesichtsfeld von etwa 360 Grad, sodass sie sich die ganze Zeit umsehen können.



6 Viele Tiere betrachten Frösche in freier Wildbahn als Beute und leben nicht sehr lange. Denn manche Frösche haben, um sich vor Fressfeinden zu schützen, eine Hautschicht. Diese Farbschicht ist meistens giftig. Viele Stammeskulturen im Dschungel verwendeten diese Farbe für den Kampf, indem sie das Gift auf die Speerspitzen auftrugen.

7 Frösche sind faszinierende Lebewesen, und jede Art hat ihren eigenen einzigartigen Ruf. Die Männchen nutzen dies zu ihrem Vorteil, indem sie in lauten Chören singen, um sowohl andere Männchen zu warnen als auch Weibchen anzulocken.

8 Frösche sind gefräßige Raubtiere, die sich an einer Vielzahl von Insekten und anderen wirbellosen Tieren wie Mäusen, Fledermäusen, Würmern, Schlangen und sogar kleinen Vögeln laben. Ihr Speiseplan ist sehr vielfältig, und es ist bekannt, dass sie von Käfern und Heuschrecken bis hin zu Spinnen und Schnecken alles fressen.



9 Frösche haben eine unglaublich einzigartige Art, ihre Beute zu fangen – sie benutzen ihre klebrige Zunge wie beim Fliegenfischen! Und nicht nur das: Sie trinken auch kein Wasser wie wir – stattdessen nimmt ihr Körper Wasser über die Haut auf.

10 Nicht alle Frösche können springen, bei manchen sind die Beine zu kurz.



Neue Fragen, neues Glück! Hier habt ihr zehn knifflige Fragen mit jeweils drei (oder zwei) Antwortmöglichkeiten. Findet heraus, welche die richtige Antwort ist! Messt euch mit euren Freunden und schaut, wer mehr Fragen beantworten kann. Viel Glück! Die richtigen Antworten gibt es auf der letzten NZjunior-Seite. Aber he, mogeln ist nicht erlaubt! (Kleiner Tipp: Die 10 Fakten in der aktuellen Ausgabe könnten euch sehr hilfreich sein.)

Frage 1: Auf welchem Kontinent können Frösche nicht leben?

- ☐ a) Afrika
- ☐ b) Asien
- ☐ c) Antarktis



Frage 2: Wie viele Froscharten leben auf dem Planeten?

- ☐ a) 300
- ☐ b) 400
- ☐ c) 500

Frage 3: Wie heißt der größte Frosch?

- ☐ a) Giliath-Frosch
- ☐ b) Goliath-Frosch
- ☐ c) Galiath-Frosch

Frage 4: Frösche haben ein Gesichtsfeld von etwa ... Grad.

- ☐ a) 180
- ☐ b) 250
- ☐ c) 360

Frage 5: Was war die längste Lebensdauer eines Grasfrosches?

- ☐ a) 30 Jahre
- ☐ b) 40 Jahre
- ☐ c) 50 Jahre

Frage 6: Was haben Frösche, um sich vor anderen Tieren zu schützen?

- ☐ a) giftige Hautschicht
- ☐ b) giftige Zähne
- ☐ c) giftige Zunge

Frage 7: Was benutzen Frösche, um ihre Beute zu fangen?

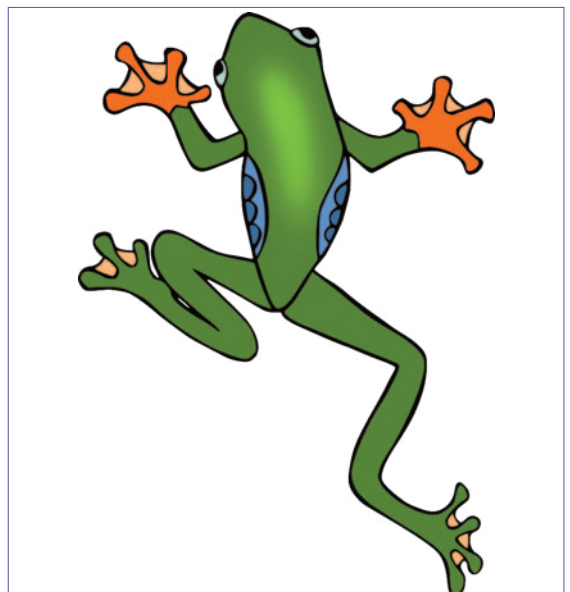
- ☐ a) Beine
- ☐ b) Zunge
- ☐ c) Hände

Frage 8: Der Speiseplan vom Frosch ist sehr vielseitig.



- ☐ a) wahr
- ☐ b) falsch

Frage 9: Alle Frösche können springen.

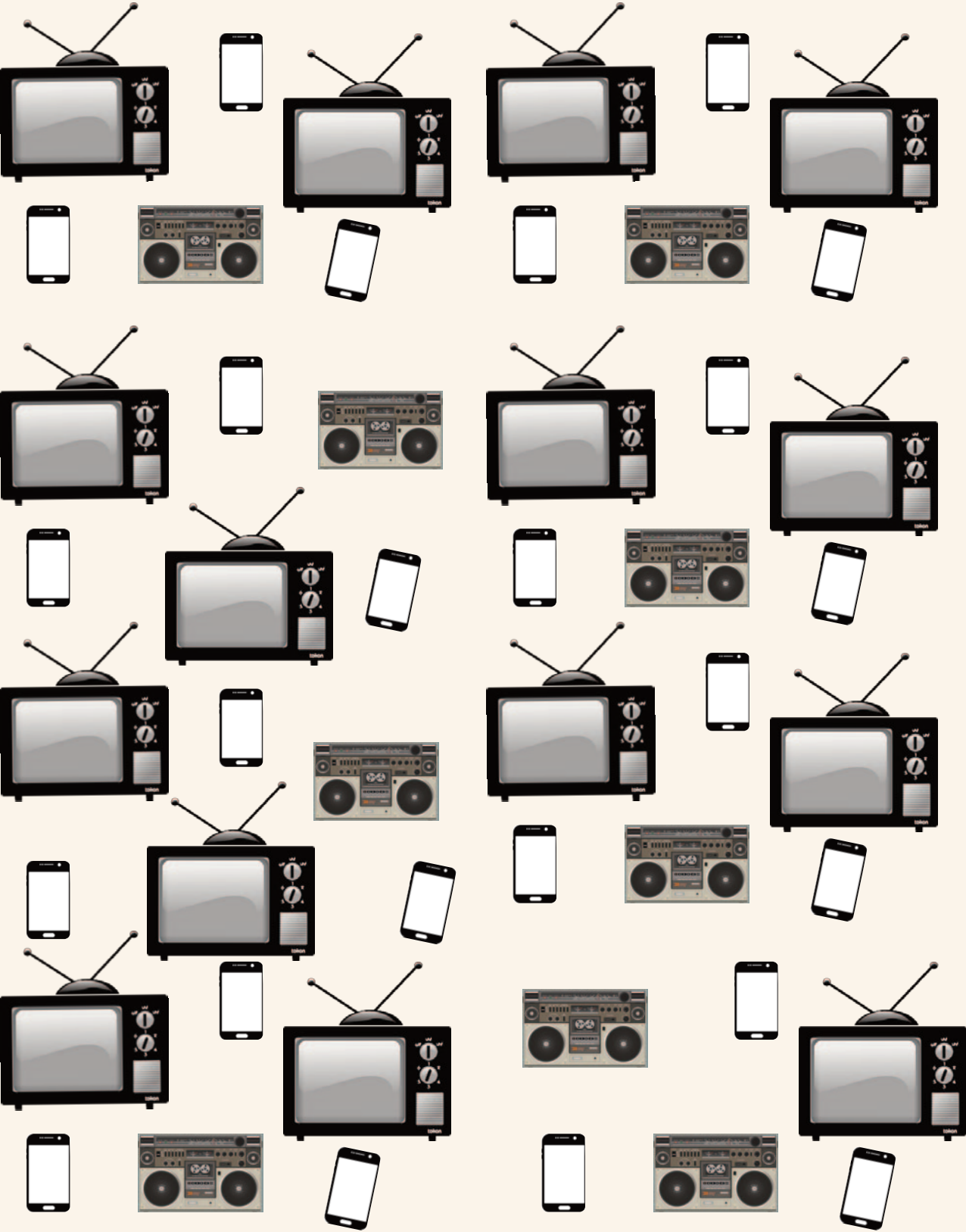


- ☐ a) wahr
- ☐ b) falsch

Frage 10: Wofür nutzen Frösche ihren Ruf?

- ☐ a) um Beute anzulocken
- ☐ b) um Luft zu holen
- ☐ c) um Weibchen anzulocken

Wie viele Fernseher, Radios und Handys seht ihr auf dieser Seite? Zählt nach und schreibt die richtigen Zahlen neben die Schatten!



Was geschah an diesem Tag...?

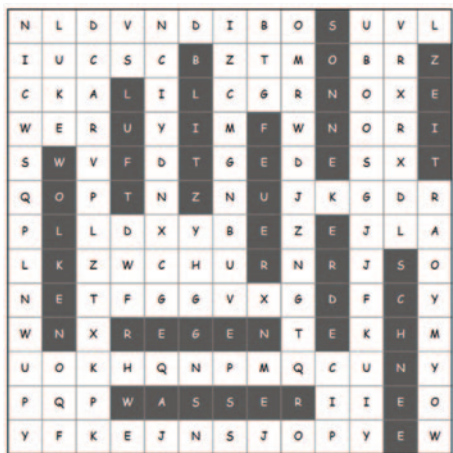


... vor 20 Jahren, am 2. Feber 2004, gewann durch einen Sieg gegen den Russen Marat Michailowitsch Safin im Finale der Australian Open in Melbourne der Schweizer Roger Federer seinen zweiten Grand-Slam-Titel und wurde erstmals Weltranglistenerster im Tennis.



... vor 14 Jahren, am 3. Feber 2010, wechselte ein Bronzeguss von Alberto Giacomettis Skulptur „L'Homme qui marche I“ für 74,4 Millionen Euro den Besitzer und wurde somit zum bis dahin teuersten Kunstwerk.

Lösungen zum Buchstabensalat:



... vor 125 Jahren, am 4. Feber 1899, wurde der Fußballverein Werder von 1899, heute bekannt als Werder Bremen, von einer Gruppe Schüler gegründet.



... vor 68 Jahren, am 5. Feber 1956, nahm der Süddeutsche Rundfunk den Stuttgarter Fernsehturm in Betrieb, den ersten Stahlbetonturm seiner Art.



... vor 72 Jahren, am 6. Feber 1952, wurde Elisabeth II. nach dem Tod ihres Vaters Georg VI. Königin und Staatsoberhaupt des Vereinigten Königreichs



... vor 84 Jahren, am 7. Feber 1940, hatte Walt Disneys zweiter abendfüllender Zeichentrickfilm „Pinocchio“ in den Vereinigten Staaten Premiere.

... vor 32 Jahren, am 8. Feber 1992, strahlte RTL Television die erste Folge der Fernsehshow „Wie bitte?!“ aus. Geert Müller-Gerbes moderierte diese Verbrauchersendung, in der auf Comedy-Art fragwürdige Erlebnisse im Umgang mit Unternehmen und Behörden aufgespielt wurden.



Lösungen zum Quiz:

- | | |
|-----|------|
| 1.C | 6.A |
| 2.A | 7.B |
| 3.B | 8.A |
| 4.C | 9.B |
| 5.B | 10.C |

NZjunior

Redakteur: **Peter Reti**

Anschrift: **NZjunior Budapest**

Lendvay u. 22 H-1062

E-Mail: nzjunior2018@gmail.com

www.neue-zeitung.hu/archiv

www.arcanum.hu

Gegründet von Beate Dohndorf
(1943-2017)

Ungarndeutsche Christliche Nachrichten

790

Gottes lebendiges Wort

Alle Schrift, von Gott eingegeben, ist nütze zur Lehre, zur Zurechtweisung, zur Besserung, zur Erziehung in der Gerechtigkeit. 2 Tim 3,16

Im letzten Jahr hatte ich die Möglichkeit, mehrere Synagogen und jüdische Museen zu besuchen und an jüdischen Feiern und Gottesdiensten teilzunehmen. Was ist das, was alle jüdischen Traditionen und Richtungen und Gemeinden zusammenhält, in all ihrer Verschiedenartigkeit? Die Schrift, genauer gesagt die Tora, und die Beschäftigung mit ihr. Deshalb gehört zur Synagoge nicht nur der Gottesdienstraum, sondern auch die „Schul“, das Lehrhaus. Und im bedeutendsten Gebet und Bekenntnis, dem „Höre Israel“, heißt es: „Und diese Worte, die ich dir heute gebiete, sollst du zu Herzen nehmen und sollst sie deinen Kindern einschärfen und davon reden, wenn du in deinem Hause sitzt oder unterwegs bist, wenn du dich niederlegst oder aufstehst. Und du sollst sie binden zum Zeichen auf deine Hand, und sie sollen dir ein Merkzeichen zwischen deinen Augen sein, und du sollst sie schreiben auf die Pfosten deines Hauses und an die Tore.“

Nach jüdischem Glauben wurde die Schrift von Gott am Sinai dem Mose übergeben, nicht nur die Zehn Gebote. Das betont die Bedeutsamkeit und Heiligkeit des Wortes Gottes. Sie ist so etwas wie die Anwesenheit Gottes auf Erden. Auf diese Tradition beruft sich der Apostel, wenn er Timotheus die Wichtigkeit der Schrift, das heißt des Alten Testaments, einschärft, die von Gott „ausgeatmet“ wurde. Die Schrift ist also lebendig und wirkt in den Menschen: Sie lehrt uns den Weg, sie kritisiert uns und weist uns zurecht, wenn wir nicht weiterwissen, sie bessert uns und unser Leben und erzieht uns zur Gerechtigkeit, die Gott von uns und für uns will. Es geht nicht darum, die Bibel auswendig zu kennen – aber sich mit ihr zu beschäftigen und auseinanderzusetzen; nicht sie wörtlich zu nehmen – aber wichtig. Sie ist Gottes lebendiges Wort.

Ihr Pfarrer

Michael Heinrichs

St.-Sebastian-Gedenktag am Namenstag des Schutzheiligen in Schambek

*„Oh du heiliger Fabian und heiliger Sebastian,
Euch bitten wir in dieser Zeit, seid uns zu helfen stets bereit!“*

Der Tag des heiligen Sebastian, der 20. Jänner, war seit der großen Pestepidemie 1739 bis zur Vertreibung Gelöbnisfest und Gemeinde-feiertag in Schambek. Diese schöne Tradition wurde nach der Wende wieder ins Leben gerufen und sie gehört heutzutage zu den wichtigsten Veranstaltungen der katholischen Gemeinde.



Virág Jäger liest das Leben des hl. Sebastian vor

Es gibt Veranstaltungen, die jedes Jahr in derselben Ortschaft, fast mit denselben Teilnehmern stattfinden und trotzdem jedes Mal ein berührendes Erlebnis bedeuten. So eine ist die deutschsprachige Gedenkmesse, zelebriert von Pfarrer Márton Dénes Holnapy, wo Kraft und Gottesglaube unserer Vorfahren betont werden. Diese Kraft müssen wir auch vor Augen halten, wenn wir die Schwierigkeiten des 21. Jahrhunderts überwinden wollen.

Sowohl die Lehrer als auch die Schüler der Zichy-Miklós-Grundschule nehmen an der Messe aktiv teil: Die Kinder bedeuten die Zukunft, sie werden diese uralte Tradition weiterführen.

Zu dieser familiären heiligen Messe wird seit 2001 auch der Wudigesser Frauenchor eingeladen, um zusammen mit dem Schambeker Chor für die musikalische Umrahmung der Zeremonie zu sorgen.

Im Rahmen der Gedenkmesse wird nicht nur der Todesopfer der Pestseuche (828) gedacht, sondern auch derjenigen, die am Leben blieben und zum Wiederbeginn Kraft schöpfen mussten.

(Fortsetzung auf Seite 16)

St.-Sebastian-Gedenktag am Namenstag des Schutzheiligen in Schambek

(Fortsetzung von Seite 15)

Pfarrer Márton Dénes Holnapy wies am Anfang der Messe darauf hin, dass der Dorfpfarrer im Jahre 1739 vor der Pestseuche geflohen war und Ofner Franziskaner nach Schambek kamen, um bei den Beerdigungen behilflich zu sein. Zwei von ihnen, Pater Wolfgang und Pater Kapistran, haben ihr Leben geopfert; jedes Jahr erinnern wir uns auch an sie.

Es war schön zu sehen, dass zahlreiche Großmütter mit ihren Enkelkindern zur Messe kamen, die Kirche war ganz voll. Vorne saßen die Schulkinder der Zichy-Miklós-Grundschule, vor allem die Schüler der Klasse 5A mit Klassenlehrerin Judit Kiss, Deutschlehrerin Etelka Uhrinyi-Hajdú und Direktorin Maria Kovács.

Über das Lebenswerk des heiligen Sebastian, der als Schutzheiliger gegen die Pest, Patron der Sterbenden, Eisenhändler, Töpfer, Kriegsinvaliden, Eisen- und Zinngießer, Jäger, Leichenträger, Waldarbeiter, Patron gegen Kirchfeinde verehrt wird, berichteten Bence Németh in ungarischer und Virág Jäger in deutscher Sprache (Foto auf Seite 15).



Pfarrer Márton Dénes Holnapy mit den Schulkindern vor dem Nebenalтарь des hl. Sebastian

Die Lesungen und Fürbitten lasen diesmal Erwachsene, darunter Lehrer, vor. Das Erklängen der vertrauten Kirchenlieder (Herr, wir fallen, Maria breit deinen Mantel aus, O Herr Jesus, meine Sonne, St. Fabian und Sebastian, Waldlerneresse, *Te ulla est*) mit Akkordeon-Begleitung durch Norbert Sax machte auf die Gläubigen einen großen Eindruck.

Der Höhepunkt der Zeremonie war die zweisprachige Andacht mit den Kindern vor dem Nebenalтарь des hl. Sebastian. Das alte Gebet aus 1843 wurde von den Schülern sehr schön vorgelesen, es lautet folgendermaßen:

„Allgütiger, allmächtiger Gott! Der du in deinen lieben Heiligen verherrlich(e)t wirst; genehmige gnädigst unsere heutige Andacht, welche wir zu Ehren deiner heiligen Märtyrer Fabian und Sebastian darbringen, und gestatte huldvoll: dass wir insbesondere vor der Pest, wie auch von allen anderen Übeln des Leibes und der Seele allezeit bewahrt, deine Segnungen in Frieden genießen, und einstens dich in Gesellschaft deiner Engel und Heiligen im Himmel loben und preisen mögen: Durch Jesus Christus, unseren Herrn und Heiland, der mit dir, und in dem heiligen Geiste lebt und regiert in aller Ewigkeit. Amen“

Johann Bechtold, Vorsitzender der Deutschen Selbstverwaltung, lud die Chormitglieder, Gäste und Schulkinder nach der Messe wie gewohnt ins Deutsche Gemeindehaus ein. Hier nimmt Pfarrer Márton Dénes Holnapy jedes Mal die Haussegnung in deutscher Sprache vor.

Es ist ein alter Brauch, am Dreikönigstag die Häuser und Wohnungen zu segnen. Zumindest die Haustür wird mit der Jahreszahl, mit Kreuzen und den Buchstaben C M B bezeichnet. Dabei besprengt man die Wohnung mit Dreikönigswasser und lässt Weihrauch aufsteigen. Die Haussegnung wird meistens mit der ganzen Familie gefeiert.

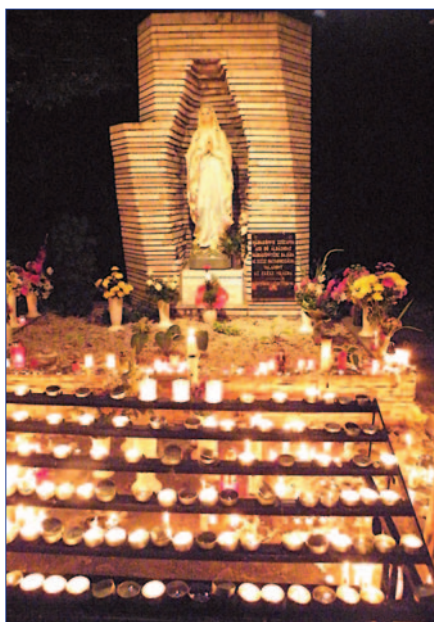
Die Buchstaben C M B werden volkstümlich als die Anfangsbuchstaben der drei Könige Caspar, Melchior und Balthasar gesehen. Aber eigentlich bedeuten diese Buchstaben viel mehr: „Christus mansionem benedicat“ (das heißt: „Christus, segne dieses Haus“).

Maria Herein Kőrös

Mariä Lichtmeß: „Gott ist Licht für uns“

Die römisch-katholische Kirche feierte am 2. Februar, genau 40 Tage nach Weihnachten, das Fest der „Darstellung des Herrn“, welches „Maria Lichtmeß“ genannt wird. Dieses Fest schloss den weihnachtlichen Festkreis ab. Zu Mariä Lichtmeß wird der Jahresbedarf an Kerzen für die Kirchen geweiht. Die Gläubigen bringen an diesem Tag auch ihre Kerzen für den häuslichen Gebrauch zur Segnung in den feierlichen Gottesdienst mit.

Von den gesegneten Kerzen glaubte man, dass sie Unheil abwehren. Besonders die schwarzen Wetterkerzen („Donnerkerzen“) sollten vor Gewittern und Stürmen schützen. Bis heute ist die Lichtsymbolik im Fest erhalten. Wegen der zeitlichen Nähe zum Gedenktag des heiligen Bischofs Blasius (3. Februar) wird oft auch schon der Blasiussegen gegen Halskrankheiten gesendet, bei dem ebenfalls Kerzen zum Einsatz kommen.



Pründl (Bründl)/Vodica bei Baje

Foto: J. G.

VUK – mit Schwung ins neue Jahr 2024

Hiermit geben wir mit Freude unsere geplanten Programme für das neue Jahr bekannt. Es erwarten Groß und Klein verschiedene thematische Camps im Sommer, unsere Jugendleiter sind auch herzlich zu unseren Kursen im April und im Oktober eingeladen.

Im *Kochcamp* können die Teilnehmer ab 10 Jahren die traditionellen Gerichte ihrer Ahnen zubereiten und natürlich auch verkosten.

Im *Camp „Geschaffene Welt“* wollen wir den Kindern in verschiedenen Ortschaften der Branau zeigen, wie verantwortungsvoll und achtsam unsere Vorfahren mit der Natur umgegangen waren und was wir heute für eine saubere Umwelt tun können. Wir besuchen u. a. das Naturschutzgebiet Gemenc, eine Ökoschule und einen Bauernhof, wo traditionelle Gerichte angeboten werden.

Im *Dramacamp* geht es um die Frage „Wer bin ich?“ in Bezug auf die eigene Person, die Familie und die Geschichte der Ungarndeutschen. Viele interaktive und Dramaspiele helfen den Teenagern auf dem Weg zur Selbstfindung.

In unser traditionelles *Sommercamp* sind jetzt auch Schüler aus Deutschland eingeladen. Wir versprechen eine lustige und erlebnisreiche Zeit mit vielen interessanten Programmen.

Im *Kreativcamp* haben OberstufenschülerInnen die Möglichkeit, sogar alltägliche Tätigkeiten wie z. B. einen Tisch decken, auf kreative und künstlerische Art anzugehen. Auch Geschichte und Zukunft der Ungarndeutschen werden auf diese Art und Weise behandelt.

Unser *Pilotprojekt „Tiszta sváb“* ist eine neue Initiative des Vereins: Wir laden Oberstufenkinder aus mehreren Nationalitätenschulen ein, ein langes Wochenende miteinander zu verbringen, um einander und die Geschichte der Ungarn-



VUK-Jubiläum

deutschen auf kreative Weise kennenzulernen. Ausgangspunkt ist der Film „Tiszta sváb“.

Unser *Familienwochenende* bietet von den Kleinsten bis zu den Großeltern ein Zusammensein, wo sich alle Teilnehmer wohlfühlen können: Bastelstunden, Werwolf-Spiele, Austausch über zweisprachige Erziehung, Wanderung, musikalische Vorstellung und noch vieles mehr sorgen für ein vielfältiges Programm. Auch die persönlichen Begegnungen und der aktive Sprachgebrauch machen diese Zeit unvergesslich.

Mit der Initiative „*Von Anfang an*“ bieten wir Müttern mit Kleinkindern die Möglichkeit an, den Erwerb der deutschen Sprache ab dem frühesten Zeitpunkt zu starten.

Sobald Anmeldungen möglich werden, geben wir darüber auf unserer Facebook- bzw. Webseite www.vukinder.hu Bescheid. Wir erwarten alle TeilnehmerInnen herzlich!

Änderungen vorbehalten!

Voranmeldung bitte an vuktabor@vukinder.hu

VUK-Programm	Ort	Termin	mit/ohne Übernachtung	Alter
Jugendleiterbildung I.	Sitsch	5-6. April	mit ÜN	ab 15 Jahren
8/12/24 Stunden Wettbewerb – Wunderbar Festival	online	8-14. April	–	1-8. Klasse
Zukunftsakademie I.	Sitsch	26-28. April	mit ÜN	ab 15 Jahren
Vollversammlung	Seksard bzw. online	10. Mai 17 h	–	alle Mitglieder des Vereins
„Tiszta sváb“ Pilotprojekt	Sitsch	30. Mai - 2. Juni	mit ÜN	5-8. Klasse
VUK Kochcamp	Mohatsch	24-28. Juni	mit ÜN	5-8. Klasse
Zukunftsakademie II.	Sitsch	28-30. Juni	mit ÜN	ab 15 Jahren
„Geschaffene Welt“ Camp	Fünfkirchen und Ausflüge in der Branau	1-5. Juli	ohne ÜN	1-4. Klasse
„Wer bin ich?“ Dramacamp	Fünfkirchen	8-12. Juli	ohne ÜN	5-8. Klasse
Sommercamp mit Schülern aus Ostbavarn	Waschludt	4-10. August	mit ÜN	1-8. Klasse
Kreativcamp	Sitsch	11-17. August	mit ÜN	5-8. Klasse
Zukunftsakademie III.	Sitsch	4-6. Oktober	mit ÜN	ab 15 Jahren
Familienwochenende mit Jugendleiterbildung II.	Dengelitz	25-27. Oktober	mit ÜN	1-12. Klasse
3 Challenges mit GJU	online	1. Januar - 31. Mai	–	8-25 Jahre
„Fundbüro“ – Interaktives Theaterstück mit Ildikó Frank	Schulen in Branau	im Februar, Juni und September	–	1-4. Klasse
„Zauber Musik“ – Interaktive musikalische Vorstellungen	Branau	Frühling und Herbst	–	3-9 Jahre
„Von Anfang an“ Frühkindliche Sprachförderung	Mohatsch	1. September 2024 - 31. März 2025	–	0-3 Jahre
Roadshow	Schulen landesweit	1. April 2024 - 31. März 2025	–	1-8. Klasse



Landeskalender 2024 – Treffpunkte für die Ungarndeutschen

Treffen wir uns auf den Landesrat-Veranstaltungen!

Tragen Sie die Termine in Ihren Kalender ein und melden Sie sich einfach schnell online an, sogar für mehrere Landesrat-Programme! Wir erwarten Sie herzlich!

Online-Anmeldung: www.landesrat.hu/esemenyek

Die Veranstaltungen werden durch das Bundesministerium des Innern und für Heimat, die Landesselbstverwaltung der Ungarndeutschen und die Regierung Ungarns gefördert.

2. März,	Maan: Fachtag für Kantoren
23. März,	Wemend: Fachtag für Chorleiter
27. April,	Petschwar: Wertungsspiel der ungarndeutschen Jugend- blaskapellen – Süd
28. April,	Kleinturwall: Wertungsspiel der ungarndeutschen Jugend- blaskapellen – Nord
4. Mai,	Tscholnok: Qualifikation der ungarndeutschen Chöre – Region Nord
5. Mai,	Schomberg: Qualifikation der ungarndeutschen Chöre – Region Branau
11. Mai,	Waschludt: Qualifikation der ungarndeutschen Chöre – Region West
12. Mai,	Seksard: Qualifikation der ungarndeutschen Chöre – Re- gion Tolnau, Batschka
24-26. Mai,	Seetsche: Treffen der Musiker mit traditionellen Instru- menten
30. Juni – 6. Juli	Totwaschon: Singwoche
30. Juni – 7. Juli	Maan: Harmonikawoche
29. Juli – 4. August,	Petschwar: JAO Blasmusikwoche
29. Juli – 4. August,	Petschwar: Volkstanzwoche
31. August,	Harast: Ball der ungarndeutschen Jugend
19. Oktober,	Bawaz: Familienmusik
27. Oktober,	Werischwar: Treffen der Schwabenkapellen
9. November,	Wetschesch: Landesfestival der ungarndeutschen Chöre
16. November,	Sankt Iwan bei Ofen: Landesfestival der ungarndeutschen Jugendblaskapellen
30. November,	Stuhlweißenburg: Kirchenmusikfest

LandesratForum

DEUTSCHSPRACHIGE SENDUNGEN

Die deutschsprachige Radiosendung
„Treffpunkt am Vormittag“ meldet
sich täglich von 10 bis 12 Uhr. Sonn-
tags können die Zuhörer das beliebte
„Wunschkonzert“ hören.

**Die deutschsprachige Fernsehse-
ndung** „Unser Bildschirm“ meldet sich
dienstags um ca. 7.10 Uhr im Duna
TV. Wiederholung am selben Tag um
etwa 13.50 Uhr im Duna-World.

Achten Sie bitte auf den jeweils aktuellen Zeitpunkt!

Man kann im Internet die deutschsprachigen Radiosendungen live und auch
später hören und gesendete Magazine sich anschauen. Am besten in Google
eingeben: Treffpunkt am Vormittag oder Unser Bildschirm!

Adresse: MTVA Deutsche Redaktion, H-7624 Pécs, Radnics Str. 38

Telefonnummer: +36 72 369 367

E-Mail: nemet@radio.hu, www.mediaklikk.hu

Neue Zeitung

UNGARNDÉUTSCHES WOCHENBLATT

Gegründet im September 1957
(Vorgängerin: Freies Leben 1954-1956)

Herausgeber: Neue Zeitung Stiftung
Chefredakteur: Johann Schuth

Adresse/Anschrift:

Budapest VI.,
Lendvay u. 22 H-1062
Telefon:

Chefredakteur: +36 30 956 02 77

E-Mail: neuezeitung@t-online.hu

Internet: www.neue-zeitung.hu

Alle Jahrgänge digitalisiert auf www.arcanum.hu

Facebook: www.facebook.com/NZ.Budapest

Steuernummer: 18012855-1-42

Druckvorlage: Neue Zeitung Stiftung/István Héra

Druck: Multiszolg Bt.

Anzeigen und Vertrieb:

Neue Zeitung Stiftung

Monika Hucker

+36 20 565 67 99

E-Mail: neuezeitung@t-online.hu

Index: 25/646.92/0233,

HU ISSN 0416-3049

Ausgezeichnet mit dem Kulturpreis des Vereins für
deutsche Kulturbeziehungen mit dem Ausland
(VDA) und mit dem

Minderheitenpreis des Ministerpräsidenten



Gedruckt mit Unterstützung der
Landesselbstverwaltung
der Ungarndeutschen

und des Ministerpräsidentenamtes über den
Fondsverwalter Bethlen Gábor
(NCIV-KP-1-2023/1-000006)



Vertrieb

Zu bestellen bei:

Neue-Zeitung-Stiftung

Budapest, Lendvay u. 22 H-1062

E-Mail: neuezeitung@t-online.hu

www.neue-zeitung.hu

In Budapest:

Levél- és Hírlapüzletági Igazgatóság,

Budapesti Hírlap Osztály,

Budapest, 1846

Fax: 36-1 303 3440

E-Mail: hirlaplofizetes@posta.hu

Telefon: 36-1-767-8262

Außerhalb von Budapest:

Auf den Postämtern

Einzelpreis: 200 Ft

Jahresabonnement:

Druckversion

Ungarn: 9000 Ft

Europa: 120 Euro

PDF-Version

Ungarn: 6000 Ft

Europa: 80 Euro

Errichtung von ungarndeutschen örtlichen Lehrpfaden in ungarndeutschen Gemeinden aus Mitteln des BMI (2024)

Informationen zur Antragstellung

Die Landesselbstverwaltung der Ungarndeutschen unterstützt den Ausbau von zwei weiteren ungarndeutschen örtlichen Lehrpfaden, die auch zum landesweiten Netzwerk der ungarndeutschen Lehrpfade der LdU (www.lehrpfad.hu) gehören werden.

Ziel des Projekts

Förderung und Stärkung der ungarndeutschen Kultur und Identität durch nachhaltige und zeitgemäße Methoden; Intensivierung der Zusammenarbeit der ungarndeutschen Organisationen, Institutionen in ungarndeutschen Gemeinden; Unterstützung der Netzbildung unter den ungarndeutschen Gemeinden.

Inhalt des Projekts

Ungarndeutsche Ortschaften sollen bei der Planung und Errichtung eines ungarndeutschen Lehrpfades mit 6-8 Stationen, der die örtlichen Besonderheiten hervorhebt, aus BMI-Mitteln unterstützt werden.

Für die Verwirklichung der zwei ausgewählten Lehrpfade stehen insgesamt 21.400,- EUR zur Verfügung. (Max. 10.700,- EUR pro Antragsteller)

Antragsberechtigt sind

Örtliche ungarndeutsche Selbstverwaltungen

Der Antragsteller muss eine ausführliche Lehrpfadkonzeption einreichen, die Folgendes beinhaltet:

- Grundgedanke des Lehrpfades (Leitmotiv, -thematik);
- dorf- oder kleinregionsspezifischer Inhalt der 6-8 Lehrpfad-Stationen: konkreter Tafeltext (ca. 1000 Anschläge mit Leerstellen), konkreter Begleithefttext (ca. 1500 Anschläge pro Station) und die Angabe der zu den Stationen gehörenden Installationen;
- Liste der weiteren Mittel und Gegenstände, die als Teil des Lehrpfades angefertigt werden sollen;
- Plan der einzelnen Projektetappen mit Fristen und Inhalten;
- Finanzierungsplan,
- Angabe der verwendeten Quellen.

Aufgrund der eingereichten Konzeptionen wählt die Landesselbstverwaltung der Ungarndeutschen zwei Bewerbungen aus. Von den Antragstellern werden min. 10% Eigenanteil der Gesamtkosten erwartet.

Die Antragsteller müssen während der ganzen Projektlaufzeit (Planung und Verwirklichung) mit einem von der LdU beauftragten Projektkoordinator ständig im Kontakt sein.

Vorbereitungsphase des Projekts: 15. März 2024 – 31. Mai 2024

Projektlaufzeit: 1. Juni 2024 – 15. November 2024

Bewerbungsbedingungen:

- Der Lehrpfad soll **ungarndeutsche Thematik** haben und – im Interesse des **einheitlichen Erscheinungsbildes** – über folgende Parameter verfügen: Die Lehrpfad-Stationen bestehen aus jeweils einer zweiseitigen Tafel, auf der einen Seite in deutscher Sprache, auf der anderen Seite in ungarischer Sprache. Die Größe der Tafeln: 100 x 80 cm, Material: verzinktes Stahlblech mit UV-beständiger Oberflächenbehandlung. Halterungsvorrichtung der Tafel: 100 x 200 cm,

Halterungsvorrichtung aus Holz mit Dach und Metalluntersatz.

- Zum Lehrpfad wird jeweils **ein deutschsprachiges und ein ungarischsprachiges Begleitheft** erstellt (DIN A5 Format, 8+8 Seiten, Vierfarbdruck, 500-500 Exemplare).
- Sowohl an den Tafeln als auch in den Leitheften sollen die graphischen Elemente, die für das örtliche Deutschtum charakteristisch sind, erscheinen.
- Sowohl an den Tafeln als auch in den Leitheften und in weiteren für die Öffentlichkeit gedachten Materialien müssen die Förderer des Projekts bzw. die folgenden Texte / Elemente erscheinen:
 - *Gefördert vom Bundesministerium des Innern und für Heimat durch die Landesselbstverwaltung der Ungarndeutschen. /Támogatta a Németországi Szövetségi Köztársaság a Magyarországi Németek Országos Önkormányzatán keresztül.*
 - www.lehrpfad.hu
 - Das gemeinsame Logo der ungarndeutschen Lehrpfade, das LdU-Wappen, das Logo der örtlichen deutschen Selbstverwaltung.
 - QR-Codes
 - Dominierende Farben: Blau (R:41 G:46 B:91; C:100 M:90 Y:9 K:46), Gold (R:215 G:181 B:109; C:0 M:20 Y:60 K:20), Silber (R:153 G:153 B:153; C:43 M:35 Y:35 K:1)
 - Über den Lehrpfad soll ein etwa fünfminütiger **professioneller Film** in deutscher Sprache mit ungarischen Untertiteln erstellt werden.
 - Für die gemeinsame Webseite der ungarndeutschen Lehrpfade (www.lehrpfad.hu) werden deutsch- und ungarischsprachige Texte bzw. Bilder erstellt.
 - Das Projekt endet mit einer **feierlichen Übergabe des Lehrpfades**.
 - Der Antragsteller muss den Lehrpfad min. 10 Jahre lang instand halten und betreiben.
 - Der Antragsteller soll nach einem Jahr einen Bericht über die Weiterführung des Projektes und die Besucherzahl erstellen. (Angestrebte Besucherzahl: 200 Besucher / Jahr)
 - Der Antragsteller muss eine Kooperationsvereinbarung mit der kommunalen Selbstverwaltung bezüglich ihres Einverständnisses mit dem Projekt und seinen Kriterien abschließen. (Eine Mustervereinbarung wird von der LdU zur Verfügung gestellt.)
 - Nach Programmende erfolgt die Abrechnung über die Gesamtkosten des Projekts (nicht nur über die BMI-Förderung).

Bei Fragen können Sie sich an die Geschäftsstelle der LdU wenden, Kontaktperson: Frau Ibolya Sax

(06-1-212-9151/135, saxibolya@ldu.hu).

Der vollständige Antrag (die Lehrpfadkonzeption) ist in einem Exemplar und in deutscher Sprache bis zum 26. Februar 2024 (Eingang der Bewerbung!) bei der Landesselbstverwaltung der Ungarndeutschen (1537 Budapest, Pf. 348) einzureichen!

* Der vollständige Text der Ausschreibung ist auf www.ldu.hu nachzulesen.

Treu zur Volksgruppe und zum Vaterland

Konferenz und Ausstellung
zum 150. Geburtstag von Jakob Bleyer

(Fortsetzung von Seite 1)

„Der Wissenschaftler und Politiker Jakob Bleyer“. Gábor Pfeiffer präsentierte sein Buch „Lábnyomok a sárban“, dazu sprach auch Dr. Beáta Márkus. Die Einführung hielt Vincent Raab per zoom. Nach den spannenden Vorträgen erhielt Gregor Gallai von Manfred Mayrhofer, Weltdachverband der Donauschwaben, das Ehrenabzeichen in Gold für seinen Einsatz um Erhalt und Pflege des ungarndeutschen Kultur- und Liedgutes. Bei einem kleinen Empfang konnten wertvolle Gespräche geführt werden, treu dem Motto „Brücken schaffen“.

Anlässlich des 150. Geburtstages von Jakob Bleyer können die Besucher die Bleyer-Ausstellung im Konferenzraum zu den gewohnten Öffnungszeiten besichtigen und mit Hilfe der Fotos und Dokumente eine kleine Reise in die Altheimat der Ahnen von Bleyer, nach Weisenbach/Au im Murgtal, unternehmen. Die Bücher von Gábor Pfeiffer sind auch im Museum erhältlich.

Mit den Gedanken von Vincent Raab, Institut für Auslandsbeziehungen (Stuttgart), zu „Bleyer 150“ möchte man diese Brücke zwischen Vergangenheit und Gegenwart auf jeden Fall weiter ausbauen: „Jakob Bleyers Wirken kann uns auch heute noch in vielerlei Hinsicht ein Beispiel sein: Wenn uns etwas besonders am Herzen liegt, sollten wir trotz aller Widrigkeiten nicht zögern, uns dafür zu engagieren“

Dr. Kathi Gajdos-Frank

Direktorin, Jakob Bleyer Heimatmuseum

Budapest 150 – auf Fotografien

Anlässlich des 150-jährigen Bestehens der Hauptstadt ist in der Ungarischen Nationalgalerie eine exklusive Ausstellung mit 500 Budapester Aufnahmen zu sehen, die zwischen 1903 und 1912 entstanden sind.

Die Ausstellung *Das erste Goldene Zeitalter – Stereobilder und Postkartenfotos aus den Sammlungen von Fortepan und der Deutschen Fotothek* in der Ofner Festung, Ungarische Nationalgalerie, Hauptgebäude, 3. Stock ist bis 18. Februar zu besichtigen.



Schlachtbrücke 1903 Deutsche Fotothek, Foto: Brück und Sohn

Jubiläumsprogramm der Saarer Tanzgruppe



Die Saarer Tanzgruppe

Foto: I. F.

Die Saarer Tanzgruppe veranstaltet anlässlich ihres 25-jährigen Bestehens ein Jubiläumsfest.

Zeitpunkt: 10. Feber 2024 ab 16 Uhr

Ort: Sporthalle in Saar

Ab 16 Uhr: Galaprogramm der Saarer Tanzgruppe mit eingeladenen Gästen Musikalische Mitwirkung: Kleinturwaller Musikanten

Ab 20 Uhr: Faschingsball mit der Kapelle Gaudi Buam

Das geöffnete Tor – Csaba Szegedi stellt aus

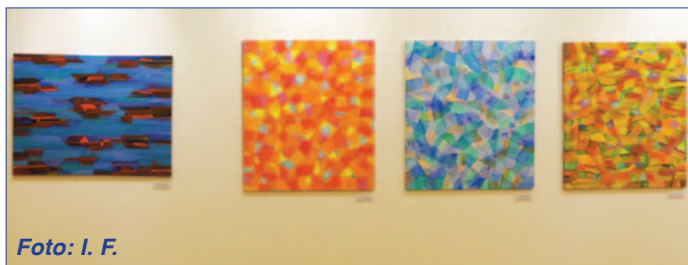


Foto: I. F.

Csaba Szegedis Ausstellung „Das geöffnete Tor“ (A megnyitott kapu) in der Galerie „Vértess Agórája“ in Totiser Kolonie/Tatabánya, Szent Borbála tér 1, ist bis zum 9. Februar von Montag bis Samstag von 10 bis 20 Uhr zu sehen.

Stefan-Jäger-Konzert in Budapest

Die Blaskapelle „Alte Kameraden“ aus Nadasch trägt das Konzert mit Bildervorführung „Stefan Jäger, Maler der Schwaben“ vor.

Musikalische Leitung: János Ritter

Moderator: János Szászi

Regie und Text: Anton Schram

Ort: „Radnóti Miklós“-Kulturzentrum, Budapest XIII. Kárpát u. 23

Zeitpunkt: 4. Feber 2024, 16 Uhr

Eintrittspreis: 4000 Ft

Informationen:

ldubp@t-online.hu, +361302 5115

nkobp13@gmail.com, +3670949 6383

Kartenbestellung nur online.

